

AUSSEN
WIRTSCHAFT
UPDATE
MONTENEGRO

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER Belgrad
APRIL 2018



Eine Information des
AußenwirtschaftsCenters **Belgrad**
W wko.at/aussenwirtschaft/rs

Wirtschaftsdelegierte
Dr. Erika Teoman-Brenner
T +381 11/301 58 50
E belgrad@wko.at
W wko.at/aussenwirtschaft/me

HEAD OFFICE:
Mag. Konstantin Bekos
T 05 90 900/4442
E aussenwirtschaft.suedosteuropa@wko.at

 twitter.com/wko_aw

 [linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria](https://www.linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria)

 [youtube.com/aussenwirtschaft](https://www.youtube.com/aussenwirtschaft)

 [flickr.com/aussenwirtschaftaustria](https://www.flickr.com/aussenwirtschaftaustria)

blog www.austria-ist-ueberall.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien,
Redaktion: Corporate Communication | T +43 (0) 5 90 900-4317 | F +43 (0) 5 90 900-4094,
E aussenwirtschaft.corpcom@wko.at | W wko.at/aussenwirtschaft

AUSSENWIRTSCHAFT UPDATE Montenegro (Gesamtjahr 2017)

- Kleine, offene Volkswirtschaft stark abhängig von externen Faktoren
- Staatsverschuldung birgt große Risiken für nachhaltiges Wachstum
- Wirtschaft stark vom Dienstleistungssektor abhängig, kaum Industrie
- Hoher Nachholbedarf im Verkehrs- und Wasserinfrastruktursektor
- Österr. Lieferungen nach Montenegro kontinuierlich wachsend

Wirtschaftskennzahlen

	2016	2017	2018 (S)*	2019 (P)**
Nominelles Bruttoinlandsprodukt in Mrd. Euro ¹	3,7	3,9	k.A..	k.A..
Bruttoinlandsprodukt/Kopf in KKP in EURO ²	12.072	13.427	14.109	14.859
Bevölkerung in Mio. ³	0,6	0,6	0,6	0,6
Reales Wirtschaftswachstum in % ¹	2,9	4,2	3,2	3,0
Inflationsrate in % ¹	-0,3	2,4	2,2	2,0
Arbeitslosenrate in % ⁶	17,7	16,1	k.A.	k.A..
Warenexporte des Landes in Mrd. Euro ⁷	0,32	0,32	0,2 (1-7)	
Warenimporte des Landes in Mrd. Euro ⁷	1,8	2,0	1,2 (1-7)	
Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung: ⁸	Rang 156			

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2016	2017	Veränderung zu Vorjahr %
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro	41,2	48,2	+16,9
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro	10	2,2	- 77,2
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro ⁹	22	16	-27%
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro ¹⁰	28	21	-25%
Österreichische Direktinvestitionen ¹¹	98 Mio.		
Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen ¹² ; Stand 2015:	700		
Direktinvestitionen aus ME in Ö ¹³ , Stand 2016:	0		

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich: Rang 86

1,3,5, Quelle: Economist Intelligence Unit

2 Quelle : <http://wko.at/statistik/eu/europa-BIPjeEinwohner.pdf>

4 Quelle : Statistical Office of Montenegro

5, 7 Quelle: Statistical Office of Montenegro

8 Quelle : Weltbank

9-13 Quelle : Österreichische Nationalbank

* Schätzung

** Prognose

• 1. Wirtschaftslage

Wirtschaft wächst....	<p>Montenegros Wirtschaft wuchs 2017 wieder etwas stärker, vor allem dank des weiteren Ausbaus der Autobahnstrecke Bar-Bolje und einer ausgezeichneten Tourismussaison. Der Ausblick auf 2018 ist ebenfalls gedämpft optimistisch, man rechnet mit einem Wachstum um 3%. Ausschlaggebend dafür sind im wesentlichen staatliche Infrastrukturinvestitionen, viel weniger der Privatkonsum.</p>
...aber nicht nachhaltig	<p>Die negativen Auswirkungen auf den Staatshaushalt sind dadurch allerdings sehr greifbar: vor allem die Finanzierung des „chinesischen“ Autobahnprojekts Bar-Bolje macht ungefähr ein Viertel des gesamten BIP aus und lässt daher wenig Spielraum für produktivere Investitionen. Und das betrifft nur die erste Phase des Autobahnprojekts. Die zweite und die dritte Phase werden wohl durch Konzessionen finanziert werden müssen, da eine weitere Finanzierung durch den Staat nicht machbar sein wird.</p> <p>Dazu kommen großzügige Steuererleichterungen für Investitionen im Tourismus und die verhältnismäßig hohen Ausgaben für Beamtengehälter und Sozialtransfers. Die Staatsschulden belaufen sich mittlerweile schon auf 70% des BIP, für 2018 wird sogar ein Anwachsen auf 77% prognostiziert.</p> <p>Die Refinanzierung dieser Schulden wird mittelfristig ein nicht unbeträchtliches Risiko für Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit sein. Als erster Schritt wurde schon einmal die Mehrwertsteuer ab Anfang 2018 erhöht.</p>
Strukturelle Schwächen	<p>Montenegro kämpft mit strukturellen Problemen, wie De-Industrialisierung, Migration, einem aufgeblähten Staatssektor, nur zögerlichen Privatisierungen und einem rigiden Arbeitsmarkt. Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit sind dadurch negativ betroffen, wobei natürlich die Kleinheit des Landes auch eine Rolle spielt.</p>
Wirtschaft stark von ausländischen Faktoren abhängig:	<p>Montenegro hat 2002 den Euro als Währung eingeführt, ohne Teil der Eurozone zu sein. Damit ist das Land bei der Regulierung seiner Kapitalflüsse auf ausländische Investitionen, den Export von Gütern, Einnahmen aus dem Tourismus sowie Überweisungen der montenegrinischen Diaspora angewiesen.</p>
Tourismus ...	<p>Das Land wird mit dem Slogan „wild beauty“ international beworben und generiert ca. 22% seines BIP durch Tourismus. 2017 verzeichnete die Tourismusindustrie ein Rekordwachstum: mit 1,8 Millionen Touristen ist die Zahl um 10,3% gestiegen, die Übernachtungen stiegen um 6,3%. Der Tourismus schafft etwa 28.000 Arbeitsplätze und generiert damit 6,5% der gesamten Beschäftigung.</p> <p>Investitionsseitig macht der Tourismus derzeit 34% aller Anlageinvestitionen aus und ist neben dem Autobahnbau der wichtigste Motor für die Bauindustrie. Allerdings konzentrieren sich diese Investitionen mehr auf Hotel- und Ferienanlagen, während die allgemeine Infrastruktur, die auch für den Tourismus wichtig ist, wie Straßen, Parkplätze und Wasserversorgung etwas hinterherhinkt.</p> <p>Prognosen des World Travel and Tourism Councils WTTC zufolge sollte jedenfalls bis 2027 51,5% aller Anlageinvestitionen aus dem Fremdenverkehr generiert werden.</p> <p>Zu nennen ist u.a. das arabische Tourismusresort-Vorzeigeprojekt „Porto Montenegro“, das in einem ehemaligen k.u.k.-Marine-Stützpunkt in Tivat angesiedelt ist. Zu Zeit befinden sich im Resort das Hotel „Regent“, eine Marina mit 455 Anlegeplätzen und sieben Luxus-Wohnobjekte. Es ist der Bau von weiteren</p>

Wohnobjekten sowie die Verbesserung und Erweiterung der Infrastruktur geplant. Die geplante Investition von EUR 450 Mio. wurde mit bisher realisierten EUR 479 Mio. übertroffen.

Bereits im August 2013 erfolgte der Startschuss für ein weiteres Tourismus-Vorzeige-Großprojekt. Die (früher militärisch genutzte) Halbinsel Lustica soll als Ferien-Resort „Lustica Bay“ mit geplanten EUR 1,1 Mrd. alles bisher Realisierte übertreffen. Mit der gesamten Investition ist der Bau von mindestens 7 Hotels, 1250 Wohnungen, Golfplatz, 30 Shops etc. geplant.

Das Chedi Hotel und die Marina sollen im Sommer 2018 eröffnet werden. Hinter dem Projekt steht die schweizerisch-ägyptische Orascom-Gruppe.

Eine weitere Großinvestition ist das Luxusresort Portonovi in Herceg Novi, das von Azmont Investments aus Aserbaidschan (dahinter steht der staatl. Ölkonzern Socar) in realisiert wird.

Dort wird bis Mitte 2018 ein Luxusresort mit Hotel, Villen, Apartments und einer Marina mit 250 Liegeplätzen entstehen. Als Projektwert wurden EUR 258 Mio. unterzeichnet. Dieser Wert ist nach Vertragsunterzeichnung mit „One&Only“ und „Henri Chenot“ auf EUR 650 Mio. gestiegen. Bis jetzt wurden knapp EUR 500 Mio. realisiert. Es werden durchschnittlich ca. 700 Arbeiter für die Bauarbeiten beschäftigt.

Ein großes Seilbahnprojekt - die 15km lange und geschätzt 46 Mio. EUR teure Strecke soll mit 80-90 Kabinen 1200-1400 Personen pro Stunde vom Küstenort Kotor über den Berg Lovcen bis in die alte Hauptstadt Cetinje befördern und mittels eines Betreibermodells sowie eines EBRD-Kredites finanziert werden. Noch gibt es keine Entscheidung über den Betreiber.

..und Energie: Montenegro bald regionaler Hub ?

Neben Tourismus versucht Montenegro seit einiger Zeit, Strom als neues Exportprodukt aufzubauen. Mit der Teilprivatisierung des staatlichen Energiemonopols EPCG, das 2009 an den italienischen Energiekonzern A2A verkauft wurde, haben Italien und Montenegro eine Vereinbarung zur Verlegung eines über 400 Kilometer langen Stromkabels zwischen der italienischen Hafenstadt Pescara und der Stadt Bar in Montenegro. Die Verlegung ist praktisch abgeschlossen. Der italienische Energiekonzern hat sich mittlerweile seine Anteile dem montenegrinischen Staat zurückgegeben.

Montenegro verfügt über ein großes Potential für Wasserkraft, das bei weitem noch nicht ausgenützt ist. Durch den Bau von Windkraftanlagen kommt man allerdings dem Ziel, bis 2020 ein Drittel des Energiekonsums aus erneuerbaren Energiequellen zu generieren, schon näher. Das erste erfolgreich abgeschlossene Projekt wurde von einem österreichisch-französischen Konsortium realisiert.

Außenhandel...

Der montenegrinische Außenhandel ist seit der Unabhängigkeit des Landes defizitär, da das Land praktisch keine industrielle Basis hat. Die Importe sind sechs Mal höher als die Exporte mit steigender Tendenz, d.h. die Importe steigen viel stärker als die Exporte, die momentan fast stagnieren. Die wichtigsten Abnehmerländer sind Serbien, Ungarn und Bosnien und Herzegowina. Die meisten Importe kommen auch aus Serbien, gefolgt von Deutschland und China. Ein Großteil der montenegrinischen Betriebe ist in erster Linie auf die Versorgung des lokalen Marktes ausgelegt. Die montenegrinischen Exporte bestanden in der Vergangenheit überwiegend aus den Erzeugnissen des Aluminiumwerks KAP in Podgorica. Durch den Produktionsrückgang in dem Werk sind auch die Exporte gesunken. Das Werk ist seit Oktober 2013 bankrott und zwischenzeitlich Gegenstand eines millionenteuren Gerichtsstreits. Die Importe bestehen zu einem großen Teil aus Maschinen und Fahrzeugen.

**...und
Auslandsinvestitionen**

Für eine kleine, offene Volkswirtschaft wie Montenegro sind natürlich Auslandsdirektinvestitionen von großer Bedeutung. Relativ gesehen hat Montenegro den höchsten Anteil an Auslandsinvestitionen in der Region. Dass diese Tatsache nicht zu einem größeren Wirtschaftswachstum führt, wie es normalerweise zu erwarten wäre, liegt wohl daran, dass diese Auslandsinvestitionen kaum in Produktion und Gewerbe getätigt werden. Bis vor kurzem gab es auch keine echte Investitionsförderpolitik in Montenegro. Seit 2016 geht man nun andere Wege. Je nach regionaler Lage und Anzahl von neuen Arbeitsplätzen werden diese mit EUR 3.000 bis 10.000 pro Arbeitsplatz gefördert.

2017 beliefen sich die Kapitalzuflüsse auf etwa EUR 537 Mio., davon EUR 394 Mio als Nettozuflüsse. Fast die Hälfte davon waren Immobilieninvestitionen, davon wurde wiederum ein Drittel von russischen Käufern getätigt - trotz der nicht ganz friktionsfreien politischen Beziehungen zwischen Montenegro und Russland.

..sowie Diaspora

Wie in anderen Ländern Südosteuropas stellt auch die im Ausland lebende Diaspora einen wichtigen Wirtschaftsfaktor dar. 2016 betrug diese knapp 400 Mio. EUR und damit etwa 10% des BIP.

Die montenegrinische Regierung schätzt, dass mit ca. 650.000 Menschen noch einmal so viele Montenegriner im Ausland leben wie in Montenegro selbst.

**Unflexibler
Arbeitsmarkt**

Die Arbeitslosigkeit bewegt sich zwischen 15-17% und ist, trotz einer leichten Verbesserung, noch immer sehr hoch, wenn man bedenkt, dass die versteckte Arbeitslosigkeit wahrscheinlich eher bei 20% liegt, wobei es sehr große regionale Unterschiede gibt. Besonders besorgniserregend ist die hohe Jugendarbeitslosigkeit, die fast 38% beträgt. Andererseits „importiert“ Montenegro viele - saisonale - Arbeitskräfte aus den Nachbarländern für den Fremdenverkehr und Bau. Vieles deutet darauf hin, dass gerade die praktische Berufsausbildung nicht den Anforderungen der Wirtschaft entspricht und dass die Mobilität der Arbeitskräfte eher gering ist.

Die Kreditvergabe an Unternehmen ist wieder ganz leicht am Steigen, nachdem das Problem der Kreditausfälle langsam bewältigt wird. Immerhin ist die NPL-ratio branchenweit offiziell auf 10,3% gesunken.

Geschäftschancen

Potenzial besteht im Bereich Infrastruktur, speziell in der Erneuerung und dem Ausbau des Straßen- und Eisenbahnnetzes, der Modernisierung des Trinkwasser- und Abwassernetzes und der Aufbereitungsanlagen, im Bereich erneuerbare Energie (Wasserkraft) sowie bei Tourismusinvestitionen.

• 2. Besondere Entwicklungen

Reformstau...

Problematisch sind die von der EU seit längerem kritisierte schwerfällige Bürokratie, vielfältige lokalpolitische Verflechtungen, fehlende Rechtsstaatlichkeit und Korruption. Fraglich ist, ob es den seit Jahrzehnten regierenden Kreisen tatsächlich gelingt, die Kritikpunkte der EU ernsthaft in Angriff zu nehmen, was aber eine Vorbedingung für das deklarierte Ziel EU-Mitgliedschaft ist. Seit Ende 2010 hat das Land den Status eines EU-Beitrittskandidaten, im Juni 2012 wurden die EU-Beitrittsverhandlungen offiziell begonnen. Letztere sind mit der Auflage stärkerer Anstrengungen bei der Bekämpfung von Korruption und organisierter Kriminalität verknüpft. Der Fortschrittsbericht der EU-Kommission 2016 bestärkte Montenegro auf seinem Weg in die EU, wiederholte aber auch seine Kritik des Vorjahres und mahnte einmal mehr Anstrengungen bei Rechtsstaatlichkeit und dem Kampf gegen Korruption ein.

Aber wirklich ausschlaggebend für ein nachhaltiges Wachstum sind dringend notwendige Strukturreformen, die die Produktivität, Wettbewerbsfähigkeit, aber vor allem Investitionen im Privatsektor ankurbeln können.

Die EU-Kommission sieht auch mit Sorge, dass das sogenannte „Jahrhundertprojekt“ – der erste Autobahnbau in Montenegro - zu einer unverhältnismäßig großen Belastung für den Staatshaushalt wird, auch wenn man die positiven Wachstumsimpulse, die daraus entstehen können, in Betracht zieht.

Die im Februar verkündete Westbalkan-Strategie der Europäischen Kommission sieht als wahrscheinliches Beitrittsdatum 2025 vor, was seitens Montenegros sehr positiv aufgenommen wurde.

... und innenpolitische Turbulenzen

Im Oktober 2016 fanden Parlamentswahlen statt, bei der die Regierungspartei mit 36 von 81 Abgeordneten die stärkste Partei blieb, aber nicht die absolute Mehrheit erringen konnte. Nach längeren Verhandlungen und dem Rücktritt von Langzeit-Premierminister Djukanović gelang es eine Koalitionsregierung unter dem neuen Premierminister Duško Marković zu bilden. Seitdem boykottiert jedoch die Opposition das Parlament und besteht auf Neuwahlen, gemeinsam mit den am 15. April 2018 stattfindenden Präsidentschaftswahlen

Weitere Anbindung an den Westen

Ein außenpolitischer Meilenstein wurde mit der Aufnahme Montenegros in die NATO – gegen den Widerstand Russlands – gesetzt. Die Befürchtung, dass dadurch möglicherweise weniger Touristen aus Russland kommen könnten, hat sich jedenfalls nicht bewahrheitet.

• 3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

Österr. Exporte kontinuierlich wachsend

Bei so kleinen Exportvolumina, wie es sie zwischen unseren beiden Ländern gibt, kommt es durch punktuelle Liefergeschäfte zu großen Schwankungen, so dass sich schwer Tendenzen erkennen lassen: 2017 stiegen unsere Exporte auf EUR 48,2 Mio. (+ 17%). Umgekehrt fielen die montenegrinischen Lieferungen nach Österreich auf EUR 2,3 Mio. (-77%). Der Grund für diesen extremen „Ausreißer“ war der Wegfall von Lieferungen von Münzen als Zahlungsmitteln nach Österreich.

Traditionell ist Schweinefleisch die größte österr. Exportposition in Relation Montenegro, gefolgt von Pharmazeutika, Maschinen und Anlagen.

Aus Montenegro werden vor allem ätherische Öle, Obst und Gemüse, sowie Eisen und Stahl nach Österreich exportiert.

Österreich wichtiger Investor

Das österr. Investitionsvolumen geht seit einigen Jahren eher zurück und beträgt nun schätzungsweise EUR 98 Mio. Damit gehört Österreich noch immer zu den 5 größten ausländischen Investoren in Montenegro. Die österr. Tochterunternehmen stammen vorrangig aus der Bank- und Versicherungsbranche, Bau und Logistik und Vertrieb/Handel. Auch im IT-Bereich gibt es erfolgreiche österr. Unternehmen, die beim Ausbau eines sicheren digitalen Kommunikationsnetzwerks für Behörden oder im e-government größere Projekte mit dem Staat abwickeln.

Die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA unterhält seit April 2006 ein Außenwirtschaftsbüro in Podgorica.

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

CORPORATE COMMUNICATION

1045 Wien

Wiedner Hauptstraße 63

T +43 (0)5 90 900-4317

